sonnt in kurzer Frist der Zustand gemäß den kirchlichen Vorschriften und in Uebereinstimmung mit der historischen Entwicklung und den Bedürfnissen der Zeit geregelt war, verlangten der Erzbischof und seine Suffragane das Werk zu befestigen und zu höherer Vollendung zu führen durch Feier einer Provinzialsynode. Nach sehr gebiegender Vorbereitung wurde dieselbe mit höchstem Glanz abgehalten vom 24. September bis zum 4. October 1865 in der allsehrwürdigen Cathedralkirche von Herzogenbusch. Es fanden vier Generalcongregationen und vier Sitzungen statt. Die unter zehn Titel gebrachten Decrete des Concils wurden vom heiligen Stuhl approbirt und von der Congregation de propaganda fide mit höchstem Lobe ausgezeichnet (Collectio Lacens. V. 728 sqq.). Sie bildeten das Fundament für die Beratungen der Diöcesansynoden, welche gemäß gefasstem Beschlusse in Kürze in allen fünf Bisthümern gefeiert wurden. Das Hauptresultat jener Beratungen bestand darin, daß die bis dahin von den Bischöfen erlassenen Statuten mit sehr geringen Abänderungen promulgirt wurden. Für die Zukunft wurde vom heiligen Stuhl in Bezug auf die Synoden Folgendes gewährt. An Stelle der Provinzialsynode darf alle drei Jahre eine minder feierliche Zusammenkunft der Suffragane bei ihrem Metropolit gehalten werden. Ebenso dürfen an Stelle der feierlichen Diöcesansynoden jährlich weniger feierliche Prosynoden stattfinden. Zu dem Zwecke kommen alljährlich die Pfarren der einzelnen Districte zusammen bei ihrem jeweiligen Deanen; darauf halten die Deanen des Bisthums eine Versammlung bei ihrem Bischofe, der kurz nachher die Prosynode abhält, zu welcher kraft apostolischen Indultes das Capitul und hervorragende Mitglieder des Clerus berufen werden. Die Vorschriften dieser Prosynoden haben die Kraft synodaler Gesetze. — Nachdem somit die hierarchische Umgestaltung der neuen Kirchenprovinz vollzogen war, wurde im J. 1868 der hochbetagte Metropolit Johannes Zwijsen, der 23 Jahre zuvor unter allgemeiner Theilnehmung sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert hatte, auf seine dringende Bitte von der Verwaltung des Erzbisthums enthoben und zum Bischofe von Herzogenbusch mit erzbischöflichem Titel ernannt. Seine Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle waren: Andreas Ignatius Schreyman (1868—1882), Petrus Matthias Sniders (1883—1895), Heinrich van de Wetering (seit 1895). In der Diöcese harrten folgten einander: Franciscus Jacobus van Dree (1853—1861), Gerardus Petrus Wilzer (1861—1877), Petrus Matthias Sniders (1877—1883), Kaspar Joseph Bottenmanne (seit 1883); in der Diöcese Herzogenbusch: Johannes Jansen (1853 resp. 1868—1877), Adrianus Gubbhall (1877—1892), Wilhelm van de Ven (seit 1892); in der Diöcese Brede: Johannes van Hoosdonk (1853—1867), Johannes van Genk (1868—1874), Heinrich van Beel (1874—1884),

Petrus Leyten (seit 1885); in der Diöcese Roermond: Johannes Augustinus Parebis (1853 bis 1886), Franciscus Voermans (seit 1886), der jüngst (Sommer 1899) in Josephus Drehmanns einen Coadjutor cum jure successiois erhalten hat.

Unter dem Segen der Hierarchie erreichte das religiös-kirchliche Leben in den Niederlanden, welches sich bis dahin schon kräftig entwickelt hatte, bald eine ungeahnte Blüthe. Die vorher bereits sporadisch gehaltenen Volksmissionen fanden jetzt allenthalben statt, und zwar unter allgemeiner Theilnehmung. Es waren vorzüglich die Redemptoristen, und unter ihnen besonders der berühmte P. Bernard Hassenscheid, die auf diesem Gebiete mit großem Erfolge wirkten. In allen Ständen mehrten sich Andacht und Frömmigkeit; die Theilnehmung an den frommen Uebungen des Marienmonates, an Wallfahrten und Processionen, an frommen Bruderschaften verschiedener Art, insbesondere am lebendigen Rosenkranz und am Kindheit-Jesu-Verein, wurde immer allgemeiner. Verschiedene Ereignisse boten zudem außerordentliche Gelegenheit, das religiöse Bewußtsein zu betheiligen und zu kräftigen; so im J. 1864 die Seligsprechung des aus Nymwegen gebürtigen Petrus Canisius (s. d. Art.), drei Jahre später die Seligsprechung der Martyrer von Gorkum (s. d. Art. Gorkum). Die im J. 1864 begonnene Wallfahrt nach dem Schauplatz ihres Heldentodes, der „Martyrerwiese“ bei Briel, erfreuen sich bis heute einer stets wachsenden Theilnehmung. Zu außerordentlicher Betheiligung des Glaubenslebens gaben weiter Anlaß die großen Ereignisse aus der Regierung Pius' IX., dem die holländische Kirche ihre Auferweckung verdankt. Gegen seine Vererbung erhoben die holländischen Katholiken ihre Stimme sowohl beim heiligen Stuhle selbst als bei ihrem König; als letzterer durch eine doctrinär-liberale Majorität der zweiten Kammer gezwungen wurde, seinen Gesandten vom Vatican abzuberufen, protestirten die Katholiken dagegen auf's kräftigste. Auch halfen sie ihrem bedrängten Vater durch reichliche Opfergaben sowie durch Sendung ihrer Söhne, die, in großer Zahl dem Heere der päpstlichen Zuaven einverleibt, für die Unabhängigkeit des apostolischen Stuhles gestritten und geblutet haben. Mit einer Begeisterung, welche auch ihre nichtkatholischen Mitbürger in Staunen setzte und theilweise mit hinric, haben die niederländischen Katholiken namentlich die Jubiläumstage Pius' IX. sowie das goldene Priesterjubiläum Leo's XIII. gefeiert. Wohl eines der sinnreichsten und kostbarsten Geschenke, welche in der vaticanischen Ausstellung vom Jahre 1888 prangten, war das Pracht- und Riesenwerk Noerlandia Catholica, sive Provinciae Ultrajectensis historia et conditio, Ultrajecti 1887. In diesem Album haben die holländischen Katholiken dem heiligen Stuhle in dankbarer Gesinnung die fast wunderbare Entwicklung ihrer Kirche seit der Wieder-